

Öffentlichkeit wird getäuscht

Zu „Angebliche Gesundheitsgefährdung“ vom 2./3. Februar

Die Versachlichung dieses Themas und nicht die Verteufelung oder die blinde Bejahung sollte man in den Mittelpunkt stellen. Es geht hier nicht um die Mobilfunkgrenzwerte, ob zu hoch oder zu tief, sondern wie sie zustande kamen. Die Internationale Strahlenschutz Kommission (ICNIRP) hat unter dem Namen der Vereinten Nationen (UN) diese hohen Werte erarbeitet und der ganzen Welt aufs Auge gedrückt.

In der Zwischenzeit haben sich die Vereinten Nationen von dem Verein distanziert. Es ist ein privater Verein mit Sitz in München, dessen Mitglieder sich aus der Informations-Industrie rekrutieren. Die „Deutsche Strahlenschutz Kommission“ (SSK) hat diese Werte allerdings eins zu eins übernommen, ohne jegliche Nachprüfung. Darüber sollte sich jeder seine eigenen Gedanken machen (dürfen).

Wenn man versucht, der Wahrheit den Weg zu ebnen, bekommt man vom Staat und von der Mobilfunkindustrie sofort Gegenwind zu spüren. Es ist schon eine Gratwanderung öffentlich zu behaupten, dass die „Deutsche Strahlenschutz Kommission“ sehr wohl weiß, dass es die Gesundheitsgefährdung für die Bevölkerung durch Mobilfunk eben gibt. Es gibt eindeutige Beweise, dass die SSK durch eigene Forschungsergebnisse im athermischen Be-

reich Unterlagen besitzt, die sie der Öffentlichkeit nicht preisgibt.

„Jugend forscht“ – Ein Beispiel für athermische Effekte: Dabei haben Jugendliche in einer Versuchsanordnung mit Handy-Telefonaten nachgewiesen, dass sich die im Blutstrom schwimmenden Blutplättchen bei einer Strahlenbelastung durch Telefonieren zusammenballen. Normalerweise haben die einzelnen Blutplättchen bei gesundem Zustand eine Plus- und Minuspolung. Sie verhalten sich demnach wie ein Magnet und stoßen sich gegenseitig ab. Wenn die Blutplättchen Mikrowellen ausgesetzt sind, geht die Polung verloren und es bilden sich einzelne Zusammenballungen. Dadurch wird die Miniblutzirkulation gestört, weil die nun verklebten Plättchen schwerlich die dünnen Äderchen passieren können. Also kann der Langzeitgebrauch von Handys oder die Nähe zu einem Sendemasten zu ernsthaften körperlichen Störungen führen.

Diesem Beispiel wären noch weitere hinzuzufügen um ein Nachdenken der Bevölkerung zu zünden. Nach baubiologischen Richtwerten ist die Nähe zu einem Sendemasten, der ja rund um die Uhr sendet, sehr problematisch, da die Werte im Bereich von „starker Anomalie“ liegen.

Dieter Dahl
Im Schollengarten 13
Bruchsal